

KURZBESCHREIBUNG:**HUB45 – NEUE ORTE DES DIGITALEN ARBEITENS****DIE AUSGANGSSITUATION**

Die Sperrung der A-45-Talbrücke Rahmede bei Lüdenscheid hat weitreichende, vielfältige und sehr ernsthafte Konsequenzen für die Zukunftsfähigkeit Südwestfalens, der stärksten Industrieregion Nordrhein-Westfalens. Nach einer regionalwirtschaftlichen Analyse der IW Consult GmbH addieren sich die negativen Effekte der Brückensperrung bei einem Zeitraum von fünf Jahren auf mindestens 1,8 Mrd. EUR. Die Standortattraktivität leidet¹. Aufgrund der erheblich längeren Anfahrtswege für mehrere Jahre verlieren Unternehmen bereits heute Fachkräfte². Sie orientieren sich um und suchen andere Arbeitgeber:innen in Wohnortnähe. Dieses belastet die ohnehin schon unter Druck stehende Wirtschaft (Pandemie, Lieferengpässe, Energiekrise) zusätzlich. Einige Unternehmen rund um Lüdenscheid reagieren auf diese Situation bereits mit einer „Bleibepremie“, dem so genannten „Brückengeld“, oder gründen Dependancen außerhalb Südwestfalens.

DER WEG ZUR PROJEKTIDEE

Um effektiv auf diese Entwicklungen reagieren zu können und Lösungsansätze zu eruieren, hat die Südwestfalen Agentur mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammern der Region sowie des Märkischen Arbeitgeberverbandes eine Befragung durchgeführt, an der sich mehr als 100 Unternehmen und öffentliche Verwaltungen beteiligt haben.

Demnach ist bereits jetzt an vielen Standorten ein konkreter und nicht gedeckter Bedarf an dezentralen Arbeitsplätzen sichtbar. Die Potenzialbetrachtung belegt zugleich, dass Orte des digitalen, wohnortnahen Lernens und Arbeitens als unverzichtbarer Teil zukunftsorientierter Regionalentwicklung wahrgenommen werden, allerdings bei vielen Institutionen noch nicht proaktiv mitgestaltet werden. Und wenn, werden diese Orte als „Außenstellen“, jedoch selten als offene und vernetzte Einrichtungen geplant. Zur Bewältigung der o.g. neuen Fachkräfte-Herausforderungen ist es allerdings zentral, die Bedarfe und auch das neue Angebot vernetzt zu denken und darauf aufbauend schnelle Lösungen für die Betroffenen zu schaffen. Diese Aspekte wurden im Nachgang mit den südwestfälischen Akteur:innen aus den (Kreis und Kommunal-)Verwaltungen, der Wirtschaftsförderung sowie Expert:innen für dezentrale Arbeitsorte aus ganz Deutschland (bspw. CoWorkland) diskutiert und mündeten in der Projektidee „Hub45“.

WAS IST HUB45?

Zielvorstellung des Projektes „Hub45“ ist der Aufbau eines Netzes dezentraler Arbeitsorte, welches auch nach dem Brückenneubau weiter besteht und wächst. Im Rahmen des Projektes sollen in enger Zusammenarbeit mit den Unternehmen und Verwaltungen gezielt innovative und ausstrahlungsstarke Orte des digitalen Arbeitens entwickelt und diese untereinander sowie mit bereits existierenden Orten vernetzt werden.

Die inhaltlichen Modelle solcher Orte können vielschichtig sein und weit über die Bereitstellung eines gemeinschaftlichen Büroraumes hinaus gehen. So zeigen erfolgreiche Beispiele anderenorts (z.B. [Coconat](#) in Brandenburg) die Potenziale für Tourismusbetriebe, sich in einem neu entstehenden Segment des Geschäftsreiseturismus zu positionieren. Eine Verzahnung mit Projekten der REGIONALE 2025, private Engagements und neue Kooperationen von Unternehmen und Kommunen im Sinne von Public-Private-Partnership sind ebenfalls denkbar.

Das Projekt bietet die Möglichkeit, standortangepasst verschiedene Modelle dezentraler Arbeitsorte zu etablieren. Dabei greift Südwestfalen auf die Erfahrungen anderer Regionen oder Bundesländer zurück. So wurde diese Projektidee bereits mit dem erfolgreichen Netzwerk [CoWorkLand](#) in

¹ [https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Gutachten/PDF/2022/Oekonomische Bewertung der Brueckensperrung A45.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Gutachten/PDF/2022/Oekonomische_Bewertung_der_Brueckensperrung_A45.pdf)

² <https://www.wp.de/region/sauer-und-siegerland/kuendigungen-wegen-a-45-bruecke-klinik-fehlt-es-an-personal-id236497969.html>

Schleswig-Holstein reflektiert. Eine enge Zusammenarbeit ist vereinbart. Diese soll mit Projektbeginn auch mit anderen Initiativen, wie [Netzwerk Zukunftsorte](#) oder [CoWorking im Münsterland](#), unterfüttert werden. Dieser Erfahrungsaustausch soll ein möglichst effizientes Arbeiten und eine schnelle Wirkung des Projektes gewährleisten.

Im Sinne schneller Hilfe setzt „Hub45“ unmittelbar in von der Brückensperrung betroffenen Region an. Grundsätzlich soll das Projekt eine räumliche Ausdehnung auf ganz Südwestfalen erfahren. Der Austausch, die Zusammenarbeit und eine gemeinsame Profilierung der Angebote sollen als Standortqualität entwickelt und wahrgenommen werden. Ein attraktives Netzwerk dezentraler Arbeits- und Lernorte wird unverkennbar zum Qualitätsmerkmal ländlicher Wirtschaftsregionen und trägt auch zur Erhöhung des regionalen Zusammenhaltes bei. Insofern bietet sich für Südwestfalen die Chance, die ganz konkrete Herausforderung in eine nachhaltige Standortqualität zu überführen.

Für diese Aufgabenstellung ist ein regionaler Management- und Coachingprozess notwendig, bei dem es gilt, Vorhandenes zu sichten, Bedarfe der Arbeitgeber:innen entsprechend der Pendlerkorridore ihrer Mitarbeiter:innen zu identifizieren und hieraus einen Prozess des Zusammenwachsens und der Netzwerkbildung zu gestalten. Es ist Ziel, die Ressourcen und Kompetenzen der Region möglichst effizient miteinander zu verbinden sowie Synergien zu finden und zu nutzen.

DAS REGIONALMANAGEMENT

Zur Steuerung dieses Prozesses erhält die Südwestfalen Agentur GmbH über drei Jahre Fördermittel aus dem Programm „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW. Mit dieser Förderung und ergänzenden Mitteln der südwestfälischen Kreise wird das Regionalmanagement „Hub45“ finanziert. In enger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderungen der Kreise und Kommunen treibt es den Aufbau des beschriebenen Netzwerks voran. Dabei geht es vor allem darum, Standortbedarfe zu identifizieren und für diese Standorte Investor:innen und Betreiber:innen zu suchen sowie den Austausch und die Vernetzung in der Region zu stärken. Das heißt konkret: „Wo gibt es einen ungedeckten Bedarf an dezentralen Arbeitsorten?“ und „Wer könnte diesen Bedarf decken?“.

WAS SOLL DAS PROJEKT LEISTEN UND WAS NICHT?

Was soll es leisten:

- Aufschließen für das Thema in seiner Bedeutung für die Fachkräftesicherung
- Schaffung von Transparenz und kreativem Denken zu den unterschiedlichsten Formen des dezentralen Arbeitens (Coworking, Dritte Orte, Coworkation ...)³
- Nachfrage- und Anbieterpotenziale zusammenführen
- Ergänzend und kooperativ an der Schnittstelle zur örtlichen/überörtlichen Wirtschaftsförderung wirken
- Vernetzung von Initiativen am selben Standort
- Zuführung externer Kompetenz in der Beratung
- Synergien zu den Fachkräfteaktivitäten im Regionalmarketing für Südwestfalen
- Standortanalyse und Potenzialbetrachtung bis zur Ebene der Kommune
- Privatinitiativen integrieren

Was soll es nicht leisten:

- Keine Investitionsleistungen
- Keine vertiefenden Standort- und Betriebsanalysen auf der Ebene einer Immobilie
- Keine konkrete Umsetzungsberatung/-planung
- Keine Übernahme von klassischen Aufgaben der Wirtschaftsförderung
- Keine wettbewerbliche Situation zu Privatinitiativen herbeiführen

³ Einblick in unterschiedlichste Modelle zeigt die Studie „CoWorking im Ländlichen Raum“ der Bertelsmann-Stiftung <https://coworkland.de/de/neuigkeiten/studie-coworking-im-laendlichen-raum>

HABEN WIR IHR INTERESSE AM MITMACHEN GEWECKT?

Wenn Sie Interesse haben, im Projekt Hub45 und dem sich daraus entwickelnden Netzwerk mitzuwirken, dann melden Sie sich gerne bei uns, sei es als Kommune, interessiertes Unternehmen oder als bereits etablierter dezentraler Arbeitsort.

Das Projektteam befindet sich im Aufbau. Wir werden Sie über die weiteren Schritte informieren.

Ansprechpartner:

Sebastian Yun Christmann

hub45@suedwestfalen.com

0160 97757430

Das Projekt „Hub45 – Neue Orte des digitalen Arbeitens“ wird gefördert vom:

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

